

Journal Halle

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Stallische Neuzeit

Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

64. Jahrgang

Monatlicher Bezugspreis mit der „Allgemeinen“ und Beilage „Freie Presse“ für ein Jahr 2.50 RM, für ein halbes Jahr 1.25 RM, für ein Vierteljahr 0.62 RM, für ein Monat 0.16 RM. Der Einzelpreis beträgt 15 Pf. pro mm. Der Abdruck ist in Halle, Postfach 1000 Leipzig 20015.

64. Jahrgang

Verlag und Druckerei in Halle, Dr. Braunhauer, 1917. Fernsprech-Sammel-Nr. 274 31. Telegramm-Adresse: „Stallische Neuzeit“. Geschäftsstellen: Reichshausen 6, Wallenhausen 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 10. August 1929

Nummer 187

Snowden droht mit Abreise.

Neues in Kürze.

Reichspräsident von Hindenburg wird nach der Verfassungsfestsetzung am Sonntag in Berlin verbleiben, um seinen Urlaub anzutreten. Er wird ihn wie alljährlich, in Dietrichsdorf verbringen.

Aus Berlin verläutet, die Sozialdemokratie trifft schon jetzt Vorbereitungen, um auch im Falle des Scheiterns der Haager Konferenz an der Macht zu bleiben. Immer mehr sozialdemokratische Funktionäre versammeln sich in Groß-Berlin, um sich für ein rein sozialistisches, demokratisches Reichsabstimmungs aus. Das bedeutet, daß die Volkspartei und Dr. Stresemann ausscheiden sollen. Kandidat für den Reichspräsidentenposten ist der Sozialist Breitkopf.

Der „Vorwärts“ hat noch immer nicht zu den Gerüchten vom Rücktritt des Reichsfaners Müller Stellung genommen. In den politischen Unterhaltungen nennt man aber bereits den Zeitpunkt der Müllerischen Demission und sogar einen bestimmten Nachfolger, der natürlich wieder ein Sozialdemokrat ist.

In dieser Woche sind im Reich 48 Zolltarife geändert worden. Auf Berlin entfallen allein 18 Tarifänderungen.

In der Rosenstraße in Berlin wurden gestern früh arbeitende Kampfer von Streikenden bedroht. Die Polizei nahm drei Personen fest. In der Zwischenzeit sammelten sich mehrere hundert Menschen an, die durch das alarmierte Überfallkommando zerstreut wurden mußten. Dabei wurden drei Personen verhaftet.

Sozialistische Kreise fordern ein Verbot der kommunistischen Gegenemonstrationen am 11. August. Der sozialistische Parteipräsident Börgel will sich aber hierzu nicht entschließen, da er auch die kommunistischen Vorbereitungen zum 11. August als einen Sturm ansieht.

Nach einer Zusammenkunft des Reichs-Politikbüros sind für August, durch die Arbeiter der Sprengstoffschmelze in Schleichwitz-Dolken und Zinnberg ermittelt werden können, von antiken Stellen insgesamt 22 000 Mark Beschlagnahme angelegt.

Gestern verläutet in Berlin, daß Anfang September mit Warschau die Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden. Das ist die 11. Zwischenrunde innerhalb des zweijährigen Zollkrieges.

Der Londoner „Daily Mail“ meldet: Der Lohnbau 10. auf auf die englischen Felsenarbeiter ausgesetzt werden. In Hull und Southampton ist von den Arbeitern eine 7pro. Lohnkürzung am 1. September angedroht.

Reichsbankpräsident Schacht hatte gestern eine Besprechung mit dem Leiter der Bank von Frankreich. Dabei sind angeblich Fragen der Diskontpolitik behandelt worden, die durch die Erhöhung des Notenstands Diskontsatzes für die europäischen Länder aufgeworfen sind.

„Graf Zeppelin“ über deutschem Boden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog kurz nach 11 Uhr die Stadt Paderborn, wobei dieser Stadt durch eine große Schiffe dessen Graf und wandte sich dann dem deutschen Heimatboden in Richtung Friedrichshafen an. Die Friedrichshafener Werft erhielt gegen 11 Uhr einen Funkruf des Luftschiffs „Graf Zeppelin“, wonach dieses um 1 Uhr mittags in Friedrichshafen eintreffen wird. Weitere Meldungen unter Neuem vom Tage.

Ein Ultimatum in der Finanzfrage. England für baldigste Räumung.

Die Krisenstimmung im Haag wird immer angespannter. Der geistige verhandlungsstarke Botschafter wurde zu Ausfahrten der einzelnen Delegierten untereinander benutzt, die natürlich, wenigstens zum Teil, einer Auslegung der französisch-englischen grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten dienen sollten. Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing am Sonntag den Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, etwas später den des englischen Außenministers Henderson, der seinerseits auch ein Gespräch mit Briand hatte.

Snowden hält sich von diesen Besprechungen fern und hat für die Dauer des heutigen Tages einen Auswärtigen in die Umgebung angetreten.

Der „Haager Korrespondent“ des Londoner Nachrichten-Bureaus meldet von zuverlässiger Seite, daß

Snowden bereit ist, den Haag nächsten Montag zu verlassen.

wenn er nicht eine befriedigende Antwort auf seine Forderungen, daß der britische Steuerzahler geschäftet werden soll, erhält. Weiter teilt der „Korrespondent“ ferner mit, daß die Räumung des Rheinlandes.

Aber auch teilte Stresemann mit, daß Großbritannien seine Truppen sobald wie möglich abzurufen gedenke und daß geschäftet werde, dies vor Ende des Jahres zu tun. Es wird angenommen, daß die Mehrheit der kleineren Mächte sich zugunsten der Unterzeichnung Snowdens entscheiden werde; wenn sie gleiche Stimmstärke mit den Großmächten in der Finanzkommission erhalten, so werde die Resolution wahrscheinlich morgen gegen den Widerstand Frankreichs, Italiens und Belgien angenommen werden.

Die Londoner Abendpresse veröffentlicht in Speerdruck eingehende Berichte aus dem Haag über das „neue Ultimatum“ Snowdens. Die Blätter betonen, daß die „Bombe“, die er im Haag abgeworfen habe, nämlich seine Drohung abzugeben, wenn die britische Delegation keine Genußnahme erhalte, das vollständige Scheitern der Konferenz bedeuten kann.

Fort mit der Kontrolle!

Stresemann und Wirth im politischen Ausschuss.

Die gestrige Nachmittagsitzung des politischen Komitees im Haag war ausschließlich der Frage des Kontrollkomitees nach der Rheinräumung gewidmet. Briand besteht auf dieser Kontrolle und wünscht sie für die Dauer der Völkerverträge, d. h. für ewig.

Dr. Stresemann

erklärte, daß gegenwärtig entstehende Verhältnisse für den Fall von Meinungsverschiedenheiten vollkommen ausreichend Völkerverträge und Völkerverträge böten Frankreich jede mögliche Sicherheit. Es bestehe, diese Völkerverträge nicht zu brechen, wenn man neue haben wolle. Die im Völkervertrag vorgesehene Vergleichskommission reiche vollkommen aus. Man bringe keine neue zu begründen.

In einer privaten Besprechung mit Briand am Sonntag hatte Dr. Stresemann betont, daß die Dauerkommission eine Frage von Leben und Tod für die heutige Reichsregierung sei.

Reichsminister Dr. Wirth (Zentrum)

erklärte, daß er und seine Partei immer für den Frieden eingetreten sei. Er beschwor die Deutschen, sich nicht an den Ausschuss der Reichsregierung und Dr. Stresemann dabei zu halten, die Mehrheit des deutschen Volkes, die ihre Außenpolitik heute unterstützt, zu vergrößern, nicht aber zu gefährden. Er machte darauf aufmerksam, daß in Deutschland jetzt eine starke Bewegung gegen die Annahme des Youngplans im Gange ist.

Die Schwierigkeiten der deutschen Reichsregierung seien groß. Die Regierung wolle

Ablehnung des Ultimatums.

Der „Reit Parisien“ berichtet, daß am Ende der belgischen Delegation gestern eine Besprechung stattgefunden habe, an der die belgischen Delegierten, für Frankreich Finanzminister Chéron und Minister Dondoux, der italienische Delegierte Birelli und der Vertreter Japans, teilgenommen hätten.

Bei dieser Besprechung sei im Namen Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans beschlossen worden, an der bis jetzt eingenommenen Haltung festzuhalten, d. h. den Youngplan als ein unteilbares Ganzes anzusehen und keine Abänderung des Planes zuzulassen.

Wiel hängt von dem Ergebnis der heutigen Beratungen des Finanzausschusses ab. Gerüchteleise verlautet, daß in dieser Sitzung wahrscheinlich werde mitgeteilt werden, daß es nicht möglich gewesen sei, die Grundlage eines Uebereinkommens zu finden, daß jedoch ein weiterer Versuch gemacht werden müsse und die Kommission sich daher für einige Tage verlagern werde, damit die privaten Besprechungen fortgesetzt werden können.

Snowden gibt nicht nach.

Snowden antwortete: „Wenn Briand sagt, daß von sechs Mächten sechs gegen Großbritannien sind, so folgt daraus keineswegs, daß das Recht auf Seiten der Mächte ist. Ich ist das Recht auf Seiten der Mächte.“

Als ihm mitgeteilt wurde, daß in französischen Kreisen immer noch die Auffassung vorherrsche, daß er blasse, antwortete Snowden mit einem grimmigen Räuseln: „In dem Falle sollen sie lieber abwarten.“ Die Gattin Snowdens erklärte lachend: „Sie kennen eine noch schlimmere.“

Fort mit der Kontrolle!

es nicht überleben, wenn sie jetzt mit einer solchen Kontrollkommission nach Hause zurückkäme.

Die deutsche Ablehnung jeder Kontrolle wird von dem Vorliegenden des politischen Ausschusses, dem englischen Außenminister Henderson unterstützt. Am Sonntagvormittag findet über die Frage eine neue Besprechung Dr. Stresemanns mit Briand statt.

Es wurde beschlossen, ein Unterkomitee von Juristen zu bilden, das beauftragt wird, die rechtliche Seite des dem Vertrag ergebende Lage zu prüfen, und die Angelegenheit wieder in der Kommission zu erörtern, sobald der Bericht der Juristen vorliegt. — Die Kommission wird am Montag 4 Uhr wieder zusammenkommen.

In Berliner Regierungskreisen hofft man auf eine Vermittlungsvorstellung. Auch französische Kreise wollen nicht glauben, daß es zum endgültigen Bruch kommen werde. Insofern besteht eine Art Stimmungseinschlag zwischen der deutschen und der französischen Regierung, die in der englischen Presse als auffällig bezeichnet wird; man erklärt das Drängen der Reichsregierung auf Annahme des Youngplans für schwer verständlich.

Laat Pariser „Matin“ erklärte Poincaré zu dem Konflikt im Haag:

Ich plüchte denen bei, die einer direkten Verhandlung zwischen Deutschland und Frankreich das Wort reden unter Ausschluss der einzigen Alliierten.

Bankierdämmerung im Haag.

Daß der englische Schatzkanzler Snowden so sehr mit Frankreich zusammengehört, ist fast vielfach erkannt. Verlaßt man sich auf Snowdens Haltung zu erklären. Er könnte sehr wohl folgendenmaßen denken:

„Die Pariser Konferenz war lediglich eine Bankierskonferenz: Herr Morgan als offizieller Vorsitzender, das Mitglied seines Bankhauses, Owen Young als offizieller Vorsitzender, die Herren Lamont und Parier Gilbert ebenfalls Mitglieder seines Hauses; ferner die Präsidenten der Staatsbanken der dort vertretenen Nationen; im übrigen vor allem Vertreter der Großindustrie, die bankiermäßig nicht nur in dem völlig verarbeiteten Frankreich, sondern auch in zahlreichen anderen Ländern zum großen Teil unter der Herrschaft oder doch Vormundschaft des Bankkapitals steht.“

Diese Bankierskonferenz von Paris war abgeschlossen, als wir Labourleute zur Regierung kamen. Nun nennt man uns zwar vielfach Sozialisten, aber wir sind nicht nur gut monarchisch gelonnene Leute und wollen vom Klassenkampf im Sinne des deutschen Sozialismus nichts wissen, sondern wir sind auch grundsätzliche Gegner des Bankkapitalismus, nicht nur des privaten Bankkapitalismus, sondern auch des Staatsbankkapitalismus, d. h. Sozialismus im deutschen Sinne! Vor allem aber zwingt uns der Kernpunkt unseres Programms zum Kampf gegen diesen Pariser Bankiersplan.“

Dieser Kernpunkt, mit dem wir in der Wahl den Sieg errangen, ist der Kampf gegen die englische Arbeitslosigkeit. Der Pariser Bankiersplan erleichtert die Lösung des Problems der englischen Arbeitslosigkeit keineswegs, sondern erschwert sie außerordentlich. In diesem Plan ist zunächst den Deutschen das Recht gegeben, noch eine Zeitlang und in geringem Umfang die Reparationen durch Sachleistungen zu bezahlen. Diese Sachleistungen aber nehmen, so sie nun nach England oder in andere Länder gehen, unserer englischen Industrie Abhängigkeitsverhältnisse und damit unseren Arbeitern Arbeitsmöglichkeiten.

Das widerstreitet also unserer Grundanfrage der Bekämpfung der englischen Arbeitslosigkeit. Aber das ist durchaus nicht das Schlimmste an dem Bankiersplan, sondern das Schlimmste ist, daß Deutschland überhaupt Zahlungen leisten soll und daß mit Hilfe der deutschen Zahlungen das ganze System der Kriegsschulden beibehalten werden soll.

„All diese Kriegsschulden sind etwas Unnormales, da sie nicht auf Grund wirtschaftlicher, sondern auf Grund politischer Vorgänge erfolgen. Sie schädigen daher unvermeidlich den normalen Wirtschaftskreis der ganzen Welt und beeinträchtigen die normalen Arbeitsmöglichkeiten nicht nur in dem Hauptgläubiger Deutschland, sondern auch bei uns in England.“ Denn alle diese internationalen Zahlungen können normalerweise und auf die Dauer nur geleistet werden auf Grund einer Steigerung der Ausfuhr und des Ausfuhrüberschusses des zahlenden Landes.

„Daß Deutschland bisher statt mit Ausfuhrüberschuß mit Auslandsanleihen gezahlt hat, ist eine deutsche Unbegreiflichkeit, die nicht mehr lange und keinesfalls während der 62 Jahre des Pariser Bankiersplanes fortwähren kann. Auf die Dauer muß die zur normalen Aufbringung dieser anomalen Kriegsschulden notwendige Ausfuhrsteigerung auf der Schuldensländer den Auslands- und Inlandsbedarf der Empfängerländer schädigen und also auch bei uns in England die Arbeitslosigkeit vermehren, während wir sie doch beseitigen wollen.“

Vor allem ermöglicht der Pariser Bankiersplan den Franzosen, ohne jede eigene Anstrengung und mit dem Sonderverdienst, Deutschland dauernd unter Druck zu halten, die französischen Kriegsschulden an Amerika zu zahlen. Zahlen aber die Franzosen, dann bleibt uns England gar nichts anderes übrig, als auch unterirdisch die rund 700 Millionen Mark jährlich an Amerika weiter zu zahlen, die wir auf

Grund des Kriegsschuldenbegriffes des Herrn Baldwin zu ziehen übernehmen haben. Solange aber unsere Zahlungspflicht besteht, müssen wir von unsern Schuldnern, also besonders von Deutschland, Frankreich und Italien, die Rückzahlung der Kriegsschulden verlangen. Also müssen wir auch eine Sicherung der Ausfuhr dieser Ränder auf Kosten unserer eigenen Ausfuhr auf uns nehmen und ebenfalls eine immer härtere Verzerrung dieser Ränder die normaler Weise die Hauptabgabegüter unserer Industrie sind.

Unsere eigenen Abgabegüter werden also durch diese Kriegsschuldenabgaben an uns in doppelter Weise schädigt. Außerdem muß nocheinmal während der Dauer dieser Zahlungen in all diesen Ländern eine wachsende Mitleidenschaft gegen uns herrschen, die nicht nur unsern Export nach fremdschifflicher Zusammenarbeit zuwider läuft, sondern allmählich zu einem Boykott unserer englischen Ausfuhrwaren führen könnte.

Endlich ist es recht ungenügend, ob wir von unseren Kriegsschuldnern überhaupt Zahlung in voller Höhe erhalten, das besonders von Deutschland, (von dessen unter allen Umständen ohne Rücksicht auf die deutsche Wirtschaft und Währung zu zahlenden Beträgen des Youngplans wir überhaupt nichts erhalten). Erhalten wir aber nicht volle Zahlung und müssen trotzdem unsere Zahlungen an Amerika in voller Höhe leisten, so bedeutet das eine ständige Verzerrung unseres Landes, die ebenfalls die englische Arbeitslosigkeit noch mehr vergrößert.

Als unsern Hauptziel der Befämpfung der englischen Arbeitslosigkeit, folgt also mit zwingender Notwendigkeit, daß wir dieses ganze System der internationalen Kriegsschuldensicherung bekämpfen müssen, ganz gleich, ob es sich um unsere Schulden an Amerika oder um die Schulden unserer englischen Alliierten an uns oder um die deutschen Reparationsschulden handelt. Erst wenn diese Schulden getilgt sind, können wir auf eine Besserung der englischen Wirtschaftslage und damit auf eine Milderung der englischen Arbeitslosigkeit hoffen. Und selbst dann bleiben immer noch all jene weiteren Gründe unserer Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, die mit der Kriegsschuld des allgemeinen Rückgangs der europäischen Abgabemöglichkeiten in der Welt zusammenhängen.

Wenn ich jetzt im Saag gegen den Pariser Bankiersplan, der das System der Kriegsschuldensicherung vereinigt, so energig Sturm laufe, so ist das aber keineswegs nur die Ausführung unseres Parteiprogramms. Sondern hinter mir stehen alle diejenigen Engländer, die nicht einsehen können, daß wir Menschen, wie die Götze nur im Wasser, nur in der Kampfschule der Herrschaft des internationalen Bankkapitals leben können. Insofern bin ich allerdings ein Revolutionär und sogar ein Weltrevolutionär, als ich durch meinen Vorstoß gegen den Pariser Bankiersplan die Bankiersdämmerung, den Sturz der Vorherrschaft des internationalen Bankkapitals über alle Menschen und alle Völker herbeizuführen beabsichtige.

Sehr bedauerlich ist, daß wir dieser Kampf um Sturz des Bösen der jetzigen Welt, des internationalen Bankkapitals, außerordentlich erschwert wird dadurch, daß die heutige sozialistische Regierung des Deutschen Reiches durchaus für den Pariser Bankiersplan eintritt und sich also in den beginnenden Bankiersdämmerung, in dem großen Kampf gegen den Bösen Bankkapital, völlig auf die Seite des Bösen stellt, statt wie wir für die Freiheit der Menschen und also gegen den Pariser Bankiersplan zu kämpfen.

zu kämpfen. Aber wenn die deutschen Sozialisten sich Anhänger des Sozialistengesetzes und ihre Mitläufer (die bürgerlichen Anhänger des privaten Bankkapitalismus) sich nicht befehlen lassen, dann müssen wir den Kampf eben ohne Rücksicht auf sie führen. Nur können sie dann allerdings auch nicht erwarten, daß wir für ihre unheimlichen Wände wie Mäurung um, besonders eintreten.

So etwa könnten Snowden und seine Partei und der gegen den Bösen Bankkapitalismus sich aufhebende Großteil des englischen Volkes denken. Und so könnte der energigste Vorstoß gegen den Youngplan zu erklären sein. Dr. S. Eise.

Der Rotterdammer "Courant" meldet aus dem Haag: Das Parlament nach den vier ersten Konferenzen ist das einer völligen Sperrung der Einigkeit der englischen Militärs. Englands Position ist durch Snow-

dens Presseerklärungen am Donnerstag, von den drei Abänderungsberathungen am Donnerstag, welche Großbritanien keine einzige Änderung, eine vollständige gegen den Die Situation kann für Deutschland günstig werden, wenn jene Staatsmänner rechtzeitig einigseten verheben.

Amerika und Snowden.

Aus Washington wird gemeldet: Die Angriffe Snowdens gegen den Youngplan werden nicht kommentiert. Unverändert wird angegeben, daß man eine Einigung der im Saag offiziell vertretenen Mächte erhofft. Amerika sei an der Eintrachtung der deutschen Reparationsbinden nicht beteiligt und an den deutschen Zahlungen nur zu einem ganz geringfügigen Teil interessiert. Dieser kleine Prozentsatz reicherliche es nicht, daß Amerika aus seiner bisherigen Neutralität gegenüber den Reparationsverhandlungen hinaustrete.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Das Gutachten.

Zu dem Gutachten der vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Sachverständigenkommission für Reform der Arbeitslosenversicherung, führte Ministerialdirektor Dr. Meißner vor Vertretern der Presse u. a. an:

Der Wunsch aller Gruppen war, die Arbeitslosenversicherung aufrecht zu erhalten, und diesen wichtigen Zweig der Sozialgesetzgebung auszubauen. Die Kommission hatte sich mit zwei Hauptaufgaben zu beschäftigen.

1. Die Milderung von entstandenen Minderungen der Praxis der Arbeitslosenversicherung und

2. Die Lösung der finanziellen Schwierigkeiten.

Die Kommission konnte über die Abstellung von Minderungen in einer ganzen Reihe von Fragen einstimmig Beschlüsse fassen.

Bei der Lösung des finanziellen Problems ging die Kommission von einer durchschnittlichen Arbeitslosenstärke von 1,1 Millionen im Jahre aus. Dieser rechnete das Gesetz nur mit durchschnittlich 300 000 Arbeitslosen im Jahre. Man wollte jedoch bei der Neuregelung vermeiden, eine zu optimistische Zahl einzusetzen und hat deshalb den Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1928, das sind 1,1 Millionen Unterstufte, eingesetzt. Für diese Unterstufte haben nach den Berechnungen 270 Millionen Mark im Jahre zur Verfügung. Aufgabe der Kommission war es nun, Vor schläge zu machen, wie diese Summe gedeckt werden kann. Es wurden einverleitet Sparvor schläge im ungefähren 100 Millionen Mark gemacht und andererseits wurde eine

Beitragserhöhung von 1/2 Prozent vorgeschlagen, um den Rest zu decken. Die Sparmaßnahmen sehen u. a. vor, die Höhe der Unterstützung nicht mehr nach Vorkäufen zu stellen, sondern nach der Dauer der Beschäftigung. Dadurch hofft man 80 Millionen Mark zu sparen. 11 Millionen Mark hofft man weiterhin durch eine Verringerung der Selbstunterstützung und 25 Millionen Mark durch eine Neuregelung der Vorkasse einzusparen. Der restliche Betrag der einzu-

sparenden Summe soll aus der Verringerung der Krankenversicherung und Anrechnung der Renten gedeckt werden.

Ergebnislose Minister-Besprechung.

Die Ministerbesprechung, die für den Nachmittag des 9. August geplant war und auf deren Tagesordnung vor allem die Beratung des vom Reichsarbeitsministerium angearbeiteten Segementvorbes über die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung stand, ist ohne Ansetzung eines neuen Termins vertagt worden. Es scheinen sich erhebliche Meinungsverschiedenheiten über den Entwurf herauszubilden. Wie der den Christlichen Gewerkschaften und Angehörtenverbänden nahe stehende "Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsblatt" meldet, hat der Reichsarbeitsminister den wesentlichen Teil des vom Sachverständigenausschuss angearbeiteten Entwurfs in den Segementvorbes nicht übernommen, nämlich die Anordnung der Versicherungsleistungen an die Beitragslage und an die Beitragszeit.

Der "Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsblatt" schließt daraus, daß die Sozialdemokratische Partei zwar den Youngplan annehmen, aber den bürgerlichen Parteien die Verantwortung für eine gezielte Fortentwicklung der Versicherungsleistungen des Youngplans überlassen möchte.

Am 15. August tritt der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages zusammen. Bis dahin wird wohl ein Votum des Rabinets vorliegen.

Bis zum 1. Oktober muß die Frage gelöst sein, sonst wäre der Verwaltungsrat der Versicherungsgesellschaft, von seiner Befugnis Gebrauch zu machen, von sich aus die Unterstützungsbau zu verweigern und die Beiträge zu verlängern. Die Regelung, die dem Parlament vorgeschlagen wird, soll zeitlich begrenzt werden, da man abwarten will, welche wirtschaftliche Entwicklung die nächste Zeit bringen wird.

Italienisches Militär im österreichischen Grenzgebiet.

Das Blatt des österreichischen Randbundes berichtet über einen unerhörten Übergriff, den sich italienische Militärpersonen im österreichischen Grenzgebiete zu Schulden kommen ließen. Vor zehn Tagen hielt eine kriegstunfahre Kompanie italienischer Infanterie im

österreichischen Grenzgebiet bei der Kapelle am Rasthof südlich von Trübenbach im Gallitz eine Raft. Zwei italienische Offiziere begaben sich in die etwa 400 Schritt entfernte Rasthofhütte des Alpenvereins und machten dort an Hand von Randkarten verschiedene Aufzeichnungen. Die Offiziere behaupteten, eine geographische Aufnahme der dort befindlichen Gegend zu machen. Der Vorfall hat in der Bevölkerung großen

Unmut hervorgerufen, zumal die Italiener feindliche Absichten haben, und barmherzige Handwerker, die nur in Italien der Grenzlinie das italienische Gebiet um wenige Meter überschreiten, die größten Unannehmlichkeiten haben und sogar in Gefahr kommen, erschossen zu werden.

Verfassungsschokolade.

Städtische Großberliner Schulen haben ihre Schüler aufgefordert, am 11. August am Stadion zu marschieren, um der Republik dort ihre Zuhaltungen darzubringen. Die Schüler erhalten nach Ankunft im Stadion, sobald sie ihren Gruß der Fahne Schwarz-Rot-Gold dargebracht haben, je eine Tafel Schokolade.

Noch weiter geht der Berliner Oberbürgermeister Böß, der einige Nationalallereale und heutige Rinfahrtsfale. Er hat angeordnet, daß anlässlich der letzten dieses Tages, diejenigen städtischen Beamten, die nicht daran teilnehmen, die Gründe ihrer Verhinderung angegeben haben.

Kommunikationschere in Berlin.

Ein Toter.

Weitern abend sog im Berliner Osten ein Zug von etwa 1000 Kommunikanten unter Abführung kommunistischer Lieder durch die Straßen. Als die Polizei veranlaßt, den Zug aufzulösen, leisteten die Demonstranten tätigen Widerstand entgegen, so daß sie vom Summuntippel Gebrauch machen mußte. Drei Personen wurden verwundet.

Auf Auflösung des Kommunismenanges, wurden drei Polizeibeamte von der Menge angefallen. Aus der Menge wurde auf die Beamten geschossen, ein Beamter erlitt einen Schuß in den linken Oberarm, ein anderer einen Schuß in den Rücken. Beide Beamte sind nur leicht verletzt. Ein anderer Beamter wurde von der Menge geschlagen, zu Boden geworfen und getreten. Er mußte in seiner Bedrängnis zwei Schüsse abgeben, tödliche Angreifer und verletzte einen anderen. Die Personalien des Toten und der verletzten Demonstranten konnten noch nicht festgestellt werden.

Ein angenehmes Reiseland.

Wegen "Beleidigung der scheidenden Sprache" verurteilt.

Aus Eger wird gemeldet: Ein empfindlicher Beile hätte ein Berliner Student namens Otto Walter eine unbefohlene Vernehmung, die er auf der Fahrt von Jena nach Eger, die er in Begleitung seiner Mutter durchführte, machte. Ihm fiel die scheidende Aufschrift: "Fahrkarten vorzeigen" — "Prekate so jstentkani" — ins Auge und er verurteilte sie laut zu lesen. Dabei soll er sich geäußert haben: "Das kann nur ein Schwein lesen."

Ein im gleichen Akt fahrender scheidender Polizeibeamter veranlaßt hierauf die Festnahme des Studenten in der Grenzstation Walters, wofür er von Eger auf seiner Fahrt nach Berlin weitergelangte. Walter wurde aus dem Zug geholt und trotz seines Protestes eingepferkt. Obwohl mehrere Zeugen angaben, die Äußerung nicht gehört zu haben, genigte die Aussage des scheidenden Polizeibeamten, daß Walter wegen Beleidigung der scheidenden Sprache im Sinne des Gesetzes am Schutze der Republik zu acht Tagen Arrest verurteilt wurde. Als Ausländer mußte er die Straße abgeben, da sie unbedingt verhängt wurde.

Freiheit, die Arbeit, den Lohn und das Brot und nun die Erde.

Wo ich Friede, Freiheit, Brot? Wen, wohin wir fliehen. Die Industrietruppen stürzen vom Himmel und wenn in diesem Winter vier Millionen Arbeits- und Beschäftigungslose aufmarschieren, dann mögen sich die heutigen Herrscher das Wort des scheidenden Reichsflanzers u. Bismarck ins Gedächtnis rufen. Bei Pilsnitz liegen wir uns wieder."

das deutsche Volk hat wichtigste Aufgaben, als letzte Seite zu feiern.

Rundfunkhumor.

Von Gustav Herrmann.

Märchenonkel kauft! In der Familie eines prominenten Bürgers der alten Hansestadt Lübeck hat mich das tolle breitschultrige Lächerchen öfters Märchen am Rand erzählen hören. Als ich jetzt zu einem öffentlichen Vortragabend in der Stadt den Ballentoren und der Salzhäuser weile, bin ich Logierort der Familie und reanagiere mich bei dem Kleinkindchen einige für privatissime erzählte Märchen. Es besteht überhaupt keinerlei Stimmung, denn der Bauer kommt heim und erzählt, daß er schon eine wunderbare Villa mit großen Garten gekauft habe und dieser nun darin herumtollen könne und nicht mehr auf der Straße zu spielen brauche: "Und einen Zug kauft ich uns nun auch im neuen Hause an einen Tag!" Dieser kauft auf den Anlen ihres Vaters herum, (schmeichelt und meint nach einiger Herumdrehen: "Ach, Papa, kannst Du nicht lieber den Onkel Herrmann kaufen, der kann so schöne Märchen erzählen!")

Gesprochen hat noch!

Als glänzendes und unerschöpfliches Mittel gegen die Seelentranke hat sich das gleichzeitige Einhalten auf alle Kunst-Sensationalitäten bewährt. Man genötigt sich dabei an die wildsten Willen.

Verfassungsfeier-Flaggenzwang.

Von S. Voigtländer, Leiter der Bezirksgruppe Vererbung des Nationalsozialistischen Arbeiterbundes.

Hat die deutsche Arbeiterkraft, hat das deutsche Volk Ursache den 11. August zu feiern? Eine Feiertage bedeutet den gemeinsamen Ausdruck der Freude. Ist dieser gemeinsame, aber auch mindestens überwindende, Ausdruck der Freude im deutschen Volk gegenüber der Verfassungsfeier vorhanden? Nein! Schüler sollen feiern aus Unkenntnis, Beamte auf Befehl.

Man nennt uns, die nationale Bevölkerung, Gegner des Staates, man entsetzt Zeitungen, die sich ein Wort der Kritik erlauben, die Druckaufträge. Fordert man so die Hingabeung zum Staat? Wir sind nicht Gegner des Staates, nicht Gegner der Republik, sondern Gegner dieser Republik, von der wir selbst "Republikaner" erklären, daß sie nicht ihre Staatsform, sondern nur der Übergang zu der von ihnen ererbten Staatsform sei. Der Staat ist republikanisch und wir müssen ja Gegner des Staates sein, wenn wir Gegner der Republik wären. Wir wollen aber eine nationale Republik, einen Staat, der dem deutschen Volk dient und nicht dem internationalen Großkapital.

Güten wir in Deutschland Nationalisten wie u. a. in Frankreich (Bismarck), würden die deutschen Beamten im Reichsamt Staatsminister auf das Wohl ihres Landes und Volkes bedacht wie in anderen Ländern, so würde die Gegnerschaft gegen die Republik bedeutend nachlassen. Im übrigen: wer wollte das deutsche Volk hindern, einen Götzenkult auf den Reichspräsidenten zu setzen? Die Staats-

form tut's nicht, sondern der Geist", sagt Gindenburg und wir stimmen bei.

Nun rüht die deutsche Republik, nach ihren Anpreisungen die freiste der Welt, wiederum zur Verfassungsfeier. Um mit einem Massenaufruf zu prunken zu können, wird auf die Schulfelder (und Beamten) ein Druck ausgeübt. Sie sollen an der Verfassungsfeier außerhalb der Schulgebäude teilnehmen. Dieser Zwang ist des freiesten Staates der Welt unwürdig, er bedeutet eine Vergeßlichkeit des Erbes, bringt junge Menschenkinder in einen gewissen Konflikt zwischen Schule und Familie und kann — wenigstens in größeren Städten — zu einer Gefährdung der Kinder beitragen, die auch das größte Schutzaufgebot nicht wird verhindern können.

In Berlin und vielen anderen Orten Deutschlands finden am Tage der Verfassungsfeier Umzüge des Reichsbanners statt. Daß die Kommunisten freiwillig zu Gange bleiben, nicht vielmehr den allgemeinen Rummel beizubringen, um für den von ihnen erstrebten Staat Propaganda zu machen, ist klar. Darum tun die Eltern gut, ihre Kinder überall von dieser Art Verfassungsfeiern fern zu halten. Die Presse hat bereits weitgehend gegen diese Art Propaganda zu machen (Es wäre natürlich besser, diese Millionen dem Wind der Kinderreihen zur Verfügung zu stellen, Wohnungen zu bauen usw.).

Niemand kann die Eltern anmahnen, ihre Kinder für einen Umzug zur Verfügung zu stellen, es liegt keine gesetzliche Bestimmung hierfür vor. Aber auch aus einem anderen, aber bereits angelegten Grund haben die Eltern alle Veranlassung, jede Teilnahme an dieser Verfassungsfeier abzulehnen. Für die "Republikaner" handelt es sich doch gar nicht darum, ein Verzeichnis von Staatsbedürfnissen abzugeben, sondern mit dem Geiste der Staatsbürger Parteilpropaganda zu machen (Es wäre natürlich besser, diese Millionen dem Wind der Kinderreihen zur Verfügung zu stellen, Wohnungen zu bauen usw.).

DFG

genau behandelt. Weidens ist schlaflüssig und rechtzeitig den Ansprüchen des Ritters.
Bei diesem Urteil ist denn doch nicht be-
achtlich, daß die Rinderärztin, ohne sich
zu überzeugen, ob die Straße frei war, die
Rinder sie überfahren ließ. Das kann aller-
dings den Arzt nicht entlasten, aber ihn trifft
nur mitwirkendes Verschulden und das
hätte berücksichtigt werden müssen.

Verfassungsfeier in den Französischen Stiftungen.

Nachdem in den einzelnen Stiftungen eine
kurze Feier veranstaltet wurde, marschierten die
Stiftungsschüler auf dem großen Sportplatz auf.
Hier, wo die Stiftungen ein Ganzes bildeten,
sahen sich die Rinder fest. Die Schüler-Musik
spielte: „Ich hab's mit mir erbeutet“, in das
kräftig mit eingestimmt wurde. Dann sang der
Chor. Hiernach zeigte der Schüler-Turnverein
„Arten“, einige neuzeitliche Bodenübungen, die
reißenden Beifall fanden. Dann führte das
Orchester einige Tänze vor, unter denen besonders
der „Kaffeehauswalzer“ gefiel. Nach einem
Gedächtnisvortrag erschall das Deutschlandlied, mit
dem die Feier beendet wurde.

Unruhige Leute.

Geiern nachmittags wurde das Ueberfall-
kommando nach dem Leipziger Turm gerufen.
Dort war eine Schlägerei zwischen mehreren
Personen im Gange. Die Täter wurden fest-
genommen. — Am Abend wurde das Ueberfall-
kommando nach einer Gastwirtschaft in der
Lange Straße gerufen, wo zwei angetrunkene
Männer in die Wirtschaft eingedrungen waren
und den Wirt bedrohten. Die Täter wurden
dem Polizeirevier übergeben.

Heute früh hielten an der Ecke Fuchsberg-
Dolauer Straße zwei Autofahrer auf. Ein
Frau wurde dabei aus dem einen Person-
enkarren geschleudert und leicht verletzt.
Weil Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Der
eine Wagen mußte abgeschleppt werden.

Wettervorhersage

bis 11. August abends.

Hoher Luftdruck hat sich von Westen her über
Mitteldeutschland abgesetzt. In seinem Bereich
herrscht sehr ruhiges Wetter, doch sind trotz des
verhältnismäßig hohen Luftdrucks die Wolken
nur wenig aus den Bergschluchten gekommen, so
daß das Gebiet des hohen Luftdrucks in seiner
Ausdehnung nur wenig abnimmt. In der
Vormittagszeit wird jedoch der Ein-
fluß des hohen Drucks größer werden, die
Wolkenmassen werden sich auflösen, so daß es
dann noch zu nennenswerten Wetter-
änderungen kommen wird. Die Temperaturen
werden etwas ansteigen.

Vorhersage: Wärmer, nicht wolkenfrei, aber
trotzdem noch Regen.



Capitol.

Ein Kapitel Ehre, ein Kapitel Liebe und ein
großer Artum gehen den Stoff zu dem groß-
artigen Film „Capitolien“. Leutnant von
Vauxen, das jüngste Mitglied des Offizierskorps
hat seine Ehre und seine Liebe, die er mit
aller Gewalt verteidigt. Auch Hauptmann
Belzig läßt sich seine Ehre nicht nehmen, und
wenn er vor das Kriegsgericht kommt. Wenn beide
ein und dasselbe Mädchen lieben, dann gibt es
eben einen Zusammenstoß, einer muß weichen.
Mazda, die Tochter des Hauptmanns, ist der
Streitgegenstand, ein so heiser Streitgegenstand,
daß es dem Zuschauer in der Seele weh tut, wenn
der Vater, Hauptmann Belzig, bei dem
Schlusse des Spiels „Dime“ bezeichnet und
erzählt.

Heute viel hat in dem Film „Mann gegen
Mann“ der Tempelteil des Programms zu be-
streiten. Auch in diesem Film vertritt man, daß
solche Detektivgeschichten meist etwas sehr
unlogisch sind. Die Handlung hat Schluß, ver-
läßt aber nicht den Boden des Möglichen und
der Logik.

Pflasterarbeiten und immer wieder Pflasterarbeiten.



Eine Million Kerzen über der Saale.

Zum Laternenfest. — Dauerbrenner treiben auf der Saale.
Wasserfontänen.

Noch drei Wochen trennen uns vom
Laternenfest. Alle Vorbereitungen sind im
Gange und das Interesse des Publikums ist weit
färter als in der Vorbereitungszeit des Pla-
mentors, so bekanntlich noch drei Tage vor
dem Fest kaum eine Wandel gemeldet war.
Schon heute ist das anders. Fast alle ver-
fügbaren Gassen sind zum Laternenfest
gemietet und in festem Stand.

Die im Saale-Regattaverein zu-
sammengeschlossenen Rudervereine haben ihre
Teilnahme am Laternenfest erklärt und die
Bader, die mit wenigen Ausnahmen beim
Blumenfest nur als Zuschauer mitwirken
und keine Schwimmboote fahren lassen, haben
sich in erheblicher Anzahl zur Aufahrt ge-
meldet. In weiten Kreisen scheint man dem
Laternenfest eine noch stärkere Beachtung als
dem Blumenfest.

Und das ist erklärlich. Bei einem Blumen-
fest können nur die wenigen Blumenwagen
Boote wirken, aber sie verschwinden auf der
langen Saalestrecke fast ganz. Die Zuscha-
uer sind groß, der Zusammenhang fehlt.

Das alles überwindet ein natürliches Fest
mit Festlichkeit. Hier ist jeder Zuschauer, der
eine Laterne oder ein Campion trägt. Mit-
wirkender jedes Volkstanz festzelt sich im
Wasser wieder: so verdrängt sich die Zahl der
Fischer, Ruderer und Laternen. Im Dunkel
der Nacht haben die leuchtenden Ketten einen
eigenartigen Reiz. Sie werden verdrängt durch
die Illumination der Bauten am Ufer. Die
Bühnen sind eine viel nachlässigere sein als
beim Tagesfeste, mag er auch noch so gut aus-
geleitet sein.

Dreihundert Laternen

werden am 31. August verteilt. Von ihnen
sind heute schon zweihundert Laternen unter-
gebracht. Man hat den Weg gewählt, sie durch
Firmenauftrag gleichzeitig als Reklame für
die verschiedenen Firmen zu benutzen. Die
dreihundert Laternen der Laternen, die wie
Fensterhüter am Saaleufer glimmen werden,
wiegen allein

zehn Tonne.

Zusammengestellt konnten die Campions nicht
in einem Wagen Platz finden. Aber die
Campions am Ufer sind nicht allein dazu be-
ruhen, eine leuchtende Welt in der Nacht her-
vorzuzaubern. Auch die Saale wird aufklam-
mern in Licht. Und zwar werden viele hundert
Dauerbrenner, die auf kleinen Brettern mon-
tiert sind, langsam die Saale herabtreiben.
Sie haben die Form und Farbe roter und
weißer Tulpen.

Die Burg Giebichenstein wird in hellem
Licht erstrahlen. Der obere Burgturm wird
farbig beleuchtet

werden, und zwar beginnt man mit einem
dunkelblauen Licht, das allmählich durch die
Farben des Spektrums hindurch bis zum
gelblichen Weiß geht. Der Felsengel und die
Burgumwallung erhalten weißes Licht.
Das ist notwendig, um zu verhindern, daß
durch bunte Beleuchtung die grünen Anlagen
schwarz erscheinen.

Weiter wird man die Giebichen-
stein antrahen und die Giebichen-
stein in der Nacht antrahen. Man erhält so die Wirkung vom
indirekten Licht. Die Ablicht, die Konturen der
Brücke durch eine fortlaufende Lichtreihe zu
erhalten, ließ man fallen, weil der Eindruck im
Gegensatz stehen würde zur Burgbeleuchtung.
Auf einer Saalebrücke werden vier Dampf-
Motoren und Treppumpen aufmontiert, von
denen jede einen sechzehn Meter hohen Wasser-
strahl von einundsechzig Millimeter Stärke als

eindrucksvolle Wasserfontäne

in die Nacht emporstrahlen. Automobi-
scheinwerfer werden die treibende Wasser-
fontäne gepulst und schon wie in einem
orientalischen Märchen bestrahlen.

Für die Korkaufahrt hat die Stadt
widerum einen Brennpunkt geschaffen, der
die höchsten feuergefährlichen Verhältnisse in
Giebichenstein liefert. Auch der Wirtschafts-
und Verkehrsverband hat sich, natürlich außer
Stimmung, mit einem Schutzbund an der
Aufahrt beteiligt.

Das Programm soll im Gegensatz zum
Blumenfest genau eingehalten werden. Um
halb neun Uhr wird die Aufahrt der Boote. Um
halb zehn Uhr wird die Burg beleuchtet. Um
9.15 Uhr steigen die ersten Laternen in die Luft, die
das Feuerwerk, das von der Burg aus ab-
geschossen wird, entfacht. Außerdem wird
ein Feuerwerk in die Saale hinaufgefahren
und unterbrochen Laternen in die Luft
schicken.

Um den Zuschauern an den Klausebergen etwas
zu bieten, beschäftigt man, dort Turner-
gruppen zu stellen, die im Scheinwerfer-
licht weichen sichtbar sein werden.

Man wird bemerkt, daß den Zugang zum
Saaleufer zu regeln. Als Vorbereit ist Ver-
manns Felsen in Aussicht genommen. Son-
derst aus Leipzig und Magdeburg werden
nach Halle kommen. Nicht nur ganz Halle,
sondern die ganze Umgegend soll zusammen-
strömen unter der Burg Giebichenstein. Eine
Preisfrage wird gestellt wie im vergangenen
Jahre: „Wieviel Laternen und Bomben sind von
der Burg Giebichenstein abgefeuert worden?“
Dann gibt es aber noch etwas neues:

Eine Art Cofferie.

Die kleinen Dauerbrenner, die an der Fei-
nigspitze von der Widen Saale aus abgefeuert
werden, werden fortlaufend nummeriert. Jeder
Stadt, wenn er fünfzig Kleinigkeit bezahlt, ein
solches Laternen kaufen: Dasjenige das zuerst
an einem bestimmten Ziel an der Saalefah-
rerankunft ankommt, erhält einen Preis von
fünfzig Mark. Der zweite und dritte Sieger
in dem Wettlauf der Dauerbrenner wird mit
dreißig, bzw. zwanzig Mark belohnt. Man hat
Verdacht gemacht und festgestellt, daß die Räder
sehr gut, aber langsam die Saale hinabtreiben,
ohne zu versagen. Es ergibt an alle Boot-
besitzer und Bootfahrer die Aufforderung, die
Räder, denen sie befehlen, zu sparen.
Die Annahme der Saalefahrer werden ihre
Häuser und Gärten illuminieren. Auch die Ge-
bäude am Ufer haben zugehört, ihre Gärten mit

Campions zu schmücken. Es wird also ein Meer
von Licht aufleuchten, das Dunkel der Nacht mit
einem eigenartigen Zauber erhellen. Das
Laternenfest soll das Fest von einer
Million Kerzen werden.

Das Preisrichterkollegium setzt sich
diesmal zusammen aus Herrn Stadt-Verst.
Herrn Stadtgartendirektor Berding, Herrn Prof.
Weidanz und Herrn Kammann. Der Wirtschafts-
und Verkehrsverband hat tausend Signale vor-
gesehen. An der Festlichte in der Laternen-
am Blumendamm, auf Schiffen, am Saale-
fahrgassen und am Monument der Giebichen-
Brücke. An zweihundert Stellen werden die
Programme zum Preise von 10 Pfennig verkauft.
Hoffen wir nun, daß das Wetter dem Nachtfest
auf der Saale günstig ist. Wenn die Straßen
beimogen der Feste 7 und 8, die an das Saale-
ufer fahren, mit bunten Fahnen geschmückt sind,
findet der nächtliche Werbeschliff, der zu einem
Volksfest für Halle werden soll.

Zubelfeier des Kreisrieger- verbandes.

Jeder Jubilar hat Anspruch auf eine Ehrung.
Denn in der verkörpert sich immer, mag das
Jubiläum heißen, wie es will, etwas nicht all-
tägliches. Und in der Art der Jubiläen gibt
es noch eine Steigerung. Am höchsten im Wert
haben immer die gefandenen, die ein langes,
treues Zusammenleben zum Inhalt haben. Mit
vollem Recht hat früher der Dichter, das
Oberhaupt des Staates, den goldenen Hoch-
zeiten seine besonderen Glückwünsche ausge-
sprochen. Denn nicht bloß das lange Leben,
sondern die feste Lebenskameradschaft bildet
den Inhalt zum Glückwunsch und zum Ge-
denken. Das leuchtende Beispiel, das von sol-
chen treuen Kameraden allen anderen gegeben
wird, muß auch vor allen anderen aus dem
Alltäglichen herausgehoben werden.

Der Kreisriegerverband des Saale- und Stabi-
treies Halle-Saale, kürzer als „Kreisrieger-
verband“ im Munde der ihm Angehörigen,
ist auch ein Jubilar, ein goldenes Hoch-
zeiten, wenn am 20. August 50 Jahre in die
Ewigkeit verlaufen sind, seit die alten Sol-
daten, nun ohne die farbige äußere Verbin-
dung durch „des Königs Rod“ einen neuen
Wind gelassen fürs Leben. In Bürger-
Rud. Und dieser Wind hat ihre Leben ge-
halten, hat Stürme ebenso überdauert wie lounge
Zeiten, auch hässliche Unmuthungen haben
nicht gefehlt. Aber nichts hat den Bund er-
schüttern können, nichts hat den Zusammenhalt
gelockert. Aber nicht sich bedürft, hat Frigate
getragen und die Gemeinschaft der alten Sol-
daten hat sich ständig erneuert. So glänzt zwar
zur goldenen Jubelfeier des Kreisriegerver-
bandes das Silber des Alters auf seinem
Antlitz, aber sein Leib und seine Glieder
sind stark geblieben. Und das deutsche Volk
schaut mit der gleichen Ehrfurcht und Liebe
bis in die fernsten Teile des mactrollen Ge-
bietes. Und noch mehr. Der Geist ist noch
ebenso frisch wie in den Tagen, als der Bund
geschlossen wurde. Der alte Soldatengeist, der
Geist der Treue und Kameradschaft bis zum
letzten Atemzuge, der ist lebendig geblieben und
leuchtet in des Vaterlandes dunklen Tagen,
als Stern eines hoffentlich nicht ferneren
Aufstiegs, kraftvoller Erneuerung.

Der Geist ist es aber nach allem Wort, der
den Körper trant. Und dieser alte ewig
junge Soldatengeist soll alles, was zum Jubel-
fest sich regt, zusammenfassen. Er soll Zeugnis
ablegen für unser altes Volksthum, das Hös-
sliche und Nützliche noch heute herabsehen,
dessen Höhe aber, wenn durch nichts anderes,
allein durch drei Millionen alten Soldaten be-
stehen wird. Das noch heute lebt im Reichs-
riegerbund, und das wir halten als etwas
Hohes, weil es uns den Wert der völkischen
Gemeinschaft eingepreßt hat. Und diesen Leben
nicht erlischt, mögen auch die Jahrzehnte sich-
bar von Alter zeugen. Was man sonst mit
dem Jubelfest der hiesigen Lebenskamerad-
schaft in der Halle des Bergens etuen ge-
wissen Anlaß zu verbinden. Im Jubelfest
unseres „Kreisriegerverbandes“ soll Zeugnis
abgelegt werden für kraftvolles Leben, nie
sterbende Kameradschaft und deutschen Lebens-
mitten.

Und alles wird zusammenfassen in dem
mactrollen Feiertag der Laternen, die aus
Stadt und Land zusammenströmen, der Alten
und der Jungen, die den Bund der alten Sol-
daten nicht sterben lassen wollen.

Ufa Leipziger Straße.

Männer wird vielleicht im Sinnbild auf den
Tittel, dem Hauptfilm des neuen Wochen-
programms, „Sindig und hü“ mit bänglich
erotischem Schauern entgegenzusehen. Doch — es ist
zu erwarten, der bekannte Schlägerfrun ist
nur das Ausgangspunkt für einen netten, gan-
auf breite Publikumswirkung gedachten Spiel-
film. Die nicht mehr unbekante Geschichte vom
reichen Maler und dem hübschen Modell hat in

Lächle der Birken
Kräfte die wirken
Be Bräule's
Birkenwasser

DFG

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen Bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Botschaftsleitung des laufenden Monats beigesetzt ist, wird mit 50 Rbl. angerechnet und ist bei Bezahlung beizufügen. Reicht der überlieferte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Age & Uhr
 el und Reparatur-
 ne Licht- und
 agen
 tr. 14 — Fernruf 286

nr. 14 - Fernul 286

Folge der Diskonterhöhung. — Später etwas beruhigt.

Kursverluste bis zu 30 Dollar

Bei umfangreichen Umsätzen waren in erster Linie die Industriepapiere, Kupferaktien und chemische Werte sowie die Anteile von Eisenbahngesellschaften und Public Utilities schwach veranlagt. Innerhalb einer Viertelstunde kam es zu einem rechnungsmäßigen

Häufig wurden ganze Aktienpakete von 5000 bis 25 000 Stück auf den Markt geworfen.

Steigende Futuwaren-Preise.

Erhöhung der Leinengarnpreise.

Berliner Börse Reich

Verlustabgleich der Porzellanfabrik Nauenstein, vorm. Fr. Gr. Greiner & Söhne N. (G.) in Nauenstein. Die Gesellschaft, die zum Konsumern gehört, schließt wiederum trotz der im Vorjahr erfolgten Sanierung mit Verlust ab. Dem Betriebsergebnis von 111 048 (105 004) M. stehen Unkosten in Höhe von 117 026 (147 618) M. und Abreibungen in Höhe von 10 232 (12 170) M. gegenüber, so daß ein Verlust von 16 880 (396 365) M. ergibt. Im Geschäftsergebnis wird auch die schwerere Lage des hiesigen Porzellanhandels hingewiesen, die die Verwaltung zur Schließung des Betriebes zwang.

Die Reemtsma G. m. b. H. Die durch Beschluss der Generalversammlung der Reemtsma A.-G. in die G. m. b. H.-Form mit 30 Mill. RM. Kapital umgewandelt. Die Firma ist nunmehr als Reemtsma Handelsgesellschaft in der Person der Gesellschaften eingetragelt. Die Georg A. Reemtsma A.-G. i. V. zu Dresden, Fabrikationsbetrieb der orientalischen Tabak- u. Zigarettenfabrik Penize, Inhaber Hugo Hies, G. m. b. H. i. V. Dresden, Grundhildgesellschaft Rungelstraße 22-24 G. m. b. H., Berlin, Grundhildgesellschaft Rönk u. der Spree G. m. b. H., Berlin, Zigarettenfabrik Pfeffel G. m. b. H. in Wiesbaden, Zigarettenfabrik

Leipziger Pappfabrik A.-G. in Leipzig. Die Gesellschaft, die 1927 eine scharfe Sanierung durchführte, weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Verlust von 71 515 Mark aus. Die Wiedererhöhung des Aktienkapitals auf 300 000 Mark wurde durchgeführt, am 31. Dezember 1928 waren jedoch noch 147 500 Mark einbezahlten.

mäßigung der Handlungskosten nicht in entsprechender Weise gegenübergestellt werden konnte

bank-	Daimler-Benz	51,50	52,00	Glockensta
	Demmer Gehr.	38,87	38,00	Gehr. Gehr.

[illegible]

Bei reichlichem Angebot gaben die Preise Brotgetreide leicht nach. Die übrigen Artikel in nöthigem Geschäft wenig verändert. Mittelqua-

Magdeburger Raubfuttersnotierungen vom 9. Aug.
Weizenstroh drahtgepreßt 1,25—1,35, Roggenstroh drahtgepreßt 1,25—1,35, Haferstroh drahtgepreßt 1,00—1,10

Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. Aug.
 Auftrieb: 2235 Rinder, darunter 436 Ochsen, 865 Bul-
 934 Kühe und Kälber, ferner 1513 Kälber, 7692 Schaf-

Metallpreise in Berlin vom 9. August (für 100
in Reichsmark): **Elektrolyt Kupfer** wire bars 179
Elektrolyt Aluminium 98-99 Proz. in Blöcken

z.	22,50	22,50	Löwenbrauerei	290,00	295,00	So
d.	214,50	212,00	Jordan u. Stoffen	5,27	5,25	

	heute	Vorjahr
Allgem. Deutsche Credit-A.	126 G	125,25
Hallescher Bankverein ...	120 bG	120 b

Die Stimmung an der Halle'schen B. vom Sonnabend war sehr schwach. Die U. säße waren nur gering bei wenig veränderten Kursen. Nur Lindner gingen von 62 auf zurück.

Leipziger Börse vom 9. August
Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle

Alla Dt. Cred. A	125.50	Laz. Bier. Bleback	14
------------------	--------	--------------------	----

Amliche Devisenkurse vom 9. August 1922.

1 Dollar . . .	4,198	4,204	1 Pfund Sterl.	20,348
100 holl. Guldb.	168,00	168,34	100 itallen. Lire	21,935

Um die Erhöhung der Messingrückvergüt

kanntlich bei den Bleifingwalzwerken eine
 höhung des Rückvergütungsabes beant
 über welche Forderung am 15. Juli Berf

senwerk	108,00	108,50	Vogel, Tel-Drähte	77,75
---------	--------	--------	-------------------	-------

vom 9. August.

anleihen	Indus
----------	-------

[illegible][illegible]

137,25	138,75	do. Masc
56,25	56,25	Breitenh Po

180	ExcelsiorFahrrad	31,00	31,50	Klücken-vw
130	Fahlb. Saccharin	80,00	82,12	K. K. Knoor
112	Fahleinstein Gard	108,00	109,00	K. K. Knoor
120	Fahleinstein Gard	108,00	109,00	K. K. Knoor
74,00	Fahleinstein Gard	108,00	109,00	K. K. Knoor
120	Fahleinstein Gard	108,00	109,00	K. K. Knoor
78,00	Fahleinstein Gard	108,00	109,00	K. K. Knoor
26,87	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
65,00	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
65,00	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
107,50	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
96,00	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
56,25	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
72,50	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
72,50	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
3,50	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
20,75	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
78,00	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
35,00	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting
169,00	Feldhüte Papier	128,00	138,75	Körting

Saal u. Spgell.	118,00	51,75
Spiegel-F., Berlin.	111,00	53,50
Strophelhof Fein.	49,62	
Maria Mißburg	212,50	212,50
Gastkr. u. Gast.	174,75	174,75
Gast. Leipzig	130,75	130,75
Liedert. Tisch.	202,10	203,50
Leipz. Gesangv.	100,00	100,00
Leipz. Akt.-G.	92,50	92,50
Fleischl. Flora	83,00	63,00
Glanztstoff.	411,00	407,02
Gothianwerk	115,00	112,00
Haus- u. Wollw.	115,00	112,00
Waspinn.-AB	115,00	112,00
Lana. Glasch.	60,25	60,25
Tuchsch. Tuchk.	48,50	49,50
Reich. Schmeich	225,25	225,25
Reich. Schmeich	225,25	225,25
Reich. vna-Tech.	201,00	201,00
Stahlh. v. Z. d.	175,00	175,00
Treih. Metall	97,75	97,75
Birnshw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commw.-n.F.R.	181,00	181,00
Compt. n.F.R.	181,00	181,00
Dess.Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	197,00	197,00
Disch. Effect-Bk.	139,00	139,00
Disconto-Ges.	182,00	182,00
Dresdener Bank	158,00	158,00
Getreib.-Bk.	102,00	102,00
Grund-Cr.	120,00	120,00
HalleischerBank	120,00	120,00
Hamburg-Hyp.	144,00	144,00
Hannov.Bodenr.	217,00	217,00
Hannov.Hyp.	181,00	181,00
Meining-Hyp.-B.	181,00	181,00
Miteld.Bod.Cr.	256,00	256,00
Niederlausen Bank	101,00	101,00
Ostf.-Ord.Cr.	185,50	185,50
Rheinl.Bank	185,00	185,00
Sächsische Bank	188,00	188,00
do. Bodencred.	150,00	150,00

Amerikanische Baumwollschätzung.

Der letzten veröffentlichten Monatsbericht des Landwirtschaftlichen Bureaus in Washington (Schätz. per 1. August 1923 den Durchschnittsstand der amerikanischen Baumwollenernte auf 69.6 Proz. einer Deckschätzung (gegen 67.9 Proz. 1922, 69.5 Proz. 1921, 68.3 Proz. 1920, 65.5 Proz. 1919 und 67.4 Proz. 1924 zu gleicher Zeit), den Ertrag der diesjährigen amerikanischen Baumwollenernte auf 16.543.000 Ballen (gegen 14.291.000 Ballen per 1. August 1922 und gegen 13.692.000 per 1. August 1921), den Durchschnittsertrag der Ackerer auf 159.3 lbs. (gegen 152.2 resp. 156.8 lbs.). Der gleichzeitig veröffentlichte Bericht des Regierungsbureaus in Washington (Schätz. bis 31. Juli 1923 von der neuen amerikanischen Ernte entfielen Baumwolle auf 87.000 Ballen (gegen 88.000 Ballen 1922, 163.000 Ballen 1921 und 48.000 Ballen 1920 bis zur gleichen Zeit).

Steigende Vorratsführung.

Die deutsche Vorratsführung bewegt sich weiter in langsam aufsteigender Linie. Im Nachhinein hat man daß im Jahre 1922 eine Ausbuchtung von 600.000 Zentner überfließen worden ist. Damit hätte unsere Vorratsführung wieder um 200.000 Zentner angesetzt (1921: 940.000 Zentner). Im Vierteljahr April-Juni hätte sich der Vorrat auf 15,25 Millionen Zentner gegenüber 14,65 Millionen Zentner im vorangegangenen Vierteljahr.

Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.

Nach dem jetzt vorliegenden Verwaltungsbericht des Verbandes für das Rechnungsjahr 1922 hat die von den Mitgliedsanstalten des Verbandes und der Deutschen Versicherungsanstalt gebildete Gemeinschaft in der Lebensversicherung im Jahre 1922 einen Antragsausgang von rund 807 Mill. M. erzielt und damit den Antragsausgang des Jahres 1921 um rund 12 Mill. M. überstiegen. Eine Einschränkung des Antragsergebnisses der Deutschen Versicherungsanstalt betrug der Antragsausgang im Jahre 1922 rund 352 Mill. M. Der Versicherungsbestand der Gemeinschaft belief sich Ende des Jahres 1922 auf 620.782 Versicherungen über 1.818.128.375 Mark Kapital und 85.608 Mark Beiträge, bei einem Reingewinn von 145.200 Mark Versicherungen über 261.597.800 Mark Kapital und 15.533 Mark Beiträge. Eine

Einschätzung der Ergebnisse der Deutschen Versicherungsanstalt ergab sich Ende 1922 ein Versicherungsbestand von 699.105 Versicherungen über 1.260.470.882 Mark Kapital und 84.408 Mark Beiträge und ein Reingewinn von 142.226 Mark Versicherungen über 248.955.570 Mark Kapital und 14.988 Mark Beiträge.

Mittelstand-Gemeinschaft. Mit einem Verlust von 225.000 M. schloß Mittelstand-Gemeinschaft A.-G. in Hannover das Geschäftsjahr 1922. Die Verwaltung hat sich gezwungen, die Liquidation des Unternehmens zu beantragen. Die Wirtschaftlichkeit des Betriebes habe durch den Unstund gelitten, das notwendige Erneuerungen des Maschinenparks mangelnde ausreichender Mittel nicht hätten durchgeführt werden können.

Zum Ausbau der Kalivorkommen im Mittel. Zum Ausbau der Kalivorkommen im Mittel ist von der Regierung der U. S. S. A. ein Betrag von 31 Mill. Dollar vorgeschrieben worden. Bekanntlich ist beabsichtigt, die Kalivorkommen so stark auszubauen, daß in wenigen Jahren nicht nur der inneramerikanischen Bedarf gedeckt werden kann, sondern darüber hinaus noch größere Mengen für Exportzwecke erzeugt werden können.

Goldplanerische wertbeständige Anleihen.

St. Löh. Anst. o. R. 10		St. Löh. Anst. o. R. 10	St. Löh. Anst. o. R. 10
7 da. do.	R. 5	87,50	do. do. 1922 97,50
8 da. do.	R. 10	89,00	do. do. 1922 97,50
9 da. do.	R. 15	87,50	do. do. 1922 97,50
10 da. do.	R. 20	87,50	do. do. 1922 97,50
11 da. do.	R. 25	87,50	do. do. 1922 97,50
12 da. do.	R. 30	87,50	do. do. 1922 97,50
13 da. do.	R. 35	87,50	do. do. 1922 97,50
14 da. do.	R. 40	87,50	do. do. 1922 97,50
15 da. do.	R. 45	87,50	do. do. 1922 97,50
16 da. do.	R. 50	87,50	do. do. 1922 97,50
17 da. do.	R. 55	87,50	do. do. 1922 97,50
18 da. do.	R. 60	87,50	do. do. 1922 97,50
19 da. do.	R. 65	87,50	do. do. 1922 97,50
20 da. do.	R. 70	87,50	do. do. 1922 97,50
21 da. do.	R. 75	87,50	do. do. 1922 97,50
22 da. do.	R. 80	87,50	do. do. 1922 97,50
23 da. do.	R. 85	87,50	do. do. 1922 97,50
24 da. do.	R. 90	87,50	do. do. 1922 97,50
25 da. do.	R. 95	87,50	do. do. 1922 97,50
26 da. do.	R. 100	87,50	do. do. 1922 97,50
27 da. do.	R. 105	87,50	do. do. 1922 97,50
28 da. do.	R. 110	87,50	do. do. 1922 97,50
29 da. do.	R. 115	87,50	do. do. 1922 97,50
30 da. do.	R. 120	87,50	do. do. 1922 97,50
31 da. do.	R. 125	87,50	do. do. 1922 97,50
32 da. do.	R. 130	87,50	do. do. 1922 97,50
33 da. do.	R. 135	87,50	do. do. 1922 97,50
34 da. do.	R. 140	87,50	do. do. 1922 97,50
35 da. do.	R. 145	87,50	do. do. 1922 97,50
36 da. do.	R. 150	87,50	do. do. 1922 97,50
37 da. do.	R. 155	87,50	do. do. 1922 97,50
38 da. do.	R. 160	87,50	do. do. 1922 97,50
39 da. do.	R. 165	87,50	do. do. 1922 97,50
40 da. do.	R. 170	87,50	do. do. 1922 97,50
41 da. do.	R. 175	87,50	do. do. 1922 97,50
42 da. do.	R. 180	87,50	do. do. 1922 97,50
43 da. do.	R. 185	87,50	do. do. 1922 97,50
44 da. do.	R. 190	87,50	do. do. 1922 97,50
45 da. do.	R. 195	87,50	do. do. 1922 97,50
46 da. do.	R. 200	87,50	do. do. 1922 97,50
47 da. do.	R. 205	87,50	do. do. 1922 97,50
48 da. do.	R. 210	87,50	do. do. 1922 97,50
49 da. do.	R. 215	87,50	do. do. 1922 97,50
50 da. do.	R. 220	87,50	do. do. 1922 97,50
51 da. do.	R. 225	87,50	do. do. 1922 97,50
52 da. do.	R. 230	87,50	do. do. 1922 97,50
53 da. do.	R. 235	87,50	do. do. 1922 97,50
54 da. do.	R. 240	87,50	do. do. 1922 97,50
55 da. do.	R. 245	87,50	do. do. 1922 97,50
56 da. do.	R. 250	87,50	do. do. 1922 97,50
57 da. do.	R. 255	87,50	do. do. 1922 97,50
58 da. do.	R. 260	87,50	do. do. 1922 97,50
59 da. do.	R. 265	87,50	do. do. 1922 97,50
60 da. do.	R. 270	87,50	do. do. 1922 97,50
61 da. do.	R. 275	87,50	do. do. 1922 97,50
62 da. do.	R. 280	87,50	do. do. 1922 97,50
63 da. do.	R. 285	87,50	do. do. 1922 97,50
64 da. do.	R. 290	87,50	do. do. 1922 97,50
65 da. do.	R. 295	87,50	do. do. 1922 97,50
66 da. do.	R. 300	87,50	do. do. 1922 97,50
67 da. do.	R. 305	87,50	do. do. 1922 97,50
68 da. do.	R. 310	87,50	do. do. 1922 97,50
69 da. do.	R. 315	87,50	do. do. 1922 97,50
70 da. do.	R. 320	87,50	do. do. 1922 97,50
71 da. do.	R. 325	87,50	do. do. 1922 97,50
72 da. do.	R. 330	87,50	do. do. 1922 97,50
73 da. do.	R. 335	87,50	do. do. 1922 97,50
74 da. do.	R. 340	87,50	do. do. 1922 97,50
75 da. do.	R. 345	87,50	do. do. 1922 97,50
76 da. do.	R. 350	87,50	do. do. 1922 97,50
77 da. do.	R. 355	87,50	do. do. 1922 97,50
78 da. do.	R. 360	87,50	do. do. 1922 97,50
79 da. do.	R. 365	87,50	do. do. 1922 97,50
80 da. do.	R. 370	87,50	do. do. 1922 97,50
81 da. do.	R. 375	87,50	do. do. 1922 97,50
82 da. do.	R. 380	87,50	do. do. 1922 97,50
83 da. do.	R. 385	87,50	do. do. 1922 97,50
84 da. do.	R. 390	87,50	do. do. 1922 97,50
85 da. do.	R. 395	87,50	do. do. 1922 97,50
86 da. do.	R. 400	87,50	do. do. 1922 97,50
87 da. do.	R. 405	87,50	do. do. 1922 97,50
88 da. do.	R. 410	87,50	do. do. 1922 97,50
89 da. do.	R. 415	87,50	do. do. 1922 97,50
90 da. do.	R. 420	87,50	do. do. 1922 97,50
91 da. do.	R. 425	87,50	do. do. 1922 97,50
92 da. do.	R. 430	87,50	do. do. 1922 97,50
93 da. do.	R. 435	87,50	do. do. 1922 97,50
94 da. do.	R. 440	87,50	do. do. 1922 97,50
95 da. do.	R. 445	87,50	do. do. 1922 97,50
96 da. do.	R. 450	87,50	do. do. 1922 97,50
97 da. do.	R. 455	87,50	do. do. 1922 97,50
98 da. do.	R. 460	87,50	do. do. 1922 97,50
99 da. do.	R. 465	87,50	do. do. 1922 97,50
100 da. do.	R. 470	87,50	do. do. 1922 97,50

Kurszettel der halleischen Hausfrau.

Kurszettel der halleischen Hausfrau.		Kurszettel der halleischen Hausfrau.	
1. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir		1. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir	
2. folgenden Notizen, angibt folgende Preise erzielt für		2. folgenden Notizen, angibt folgende Preise erzielt für	
3. ein Pfund in Reichsmark:		3. ein Pfund in Reichsmark:	
4. Kartoffeln 25-30	Salzkartoffeln	4. Kartoffeln 25-30	Salzkartoffeln
5. Rüben 15-20	Wasserrüben	5. Rüben 15-20	Wasserrüben
6. Mören 15-20	Wassermören	6. Mören 15-20	Wassermören
7. Kürbisse 15-20	Wasserkürbisse	7. Kürbisse 15-20	Wasserkürbisse
8. Zucchini 15-20	Wasserzucchini	8. Zucchini 15-20	Wasserzucchini
9. Gurken 15-20	Wassergurken	9. Gurken 15-20	Wassergurken
10. Tomaten 15-20	Wassertomaten	10. Tomaten 15-20	Wassertomaten
11. Paprika 15-20	Wasserpaprika	11. Paprika 15-20	Wasserpaprika
12. Auberginen 15-20	Wasser Auberginen	12. Auberginen 15-20	Wasser Auberginen
13. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	13. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
14. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	14. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
15. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	15. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
16. Dill 15-20	Wasser Dill	16. Dill 15-20	Wasser Dill
17. Majoran 15-20	Wasser Majoran	17. Majoran 15-20	Wasser Majoran
18. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	18. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
19. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	19. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
20. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	20. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
21. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	21. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
22. Lauch 15-20	Wasser Lauch	22. Lauch 15-20	Wasser Lauch
23. Porree 15-20	Wasser Porree	23. Porree 15-20	Wasser Porree
24. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	24. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
25. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	25. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
26. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	26. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
27. Dill 15-20	Wasser Dill	27. Dill 15-20	Wasser Dill
28. Majoran 15-20	Wasser Majoran	28. Majoran 15-20	Wasser Majoran
29. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	29. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
30. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	30. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
31. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	31. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
32. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	32. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
33. Lauch 15-20	Wasser Lauch	33. Lauch 15-20	Wasser Lauch
34. Porree 15-20	Wasser Porree	34. Porree 15-20	Wasser Porree
35. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	35. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
36. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	36. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
37. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	37. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
38. Dill 15-20	Wasser Dill	38. Dill 15-20	Wasser Dill
39. Majoran 15-20	Wasser Majoran	39. Majoran 15-20	Wasser Majoran
40. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	40. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
41. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	41. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
42. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	42. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
43. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	43. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
44. Lauch 15-20	Wasser Lauch	44. Lauch 15-20	Wasser Lauch
45. Porree 15-20	Wasser Porree	45. Porree 15-20	Wasser Porree
46. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	46. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
47. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	47. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
48. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	48. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
49. Dill 15-20	Wasser Dill	49. Dill 15-20	Wasser Dill
50. Majoran 15-20	Wasser Majoran	50. Majoran 15-20	Wasser Majoran
51. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	51. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
52. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	52. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
53. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	53. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
54. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	54. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
55. Lauch 15-20	Wasser Lauch	55. Lauch 15-20	Wasser Lauch
56. Porree 15-20	Wasser Porree	56. Porree 15-20	Wasser Porree
57. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	57. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
58. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	58. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
59. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	59. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
60. Dill 15-20	Wasser Dill	60. Dill 15-20	Wasser Dill
61. Majoran 15-20	Wasser Majoran	61. Majoran 15-20	Wasser Majoran
62. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	62. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
63. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	63. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
64. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	64. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
65. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	65. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
66. Lauch 15-20	Wasser Lauch	66. Lauch 15-20	Wasser Lauch
67. Porree 15-20	Wasser Porree	67. Porree 15-20	Wasser Porree
68. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	68. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
69. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	69. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
70. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	70. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
71. Dill 15-20	Wasser Dill	71. Dill 15-20	Wasser Dill
72. Majoran 15-20	Wasser Majoran	72. Majoran 15-20	Wasser Majoran
73. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	73. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
74. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	74. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
75. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	75. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
76. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	76. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
77. Lauch 15-20	Wasser Lauch	77. Lauch 15-20	Wasser Lauch
78. Porree 15-20	Wasser Porree	78. Porree 15-20	Wasser Porree
79. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	79. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
80. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	80. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
81. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	81. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
82. Dill 15-20	Wasser Dill	82. Dill 15-20	Wasser Dill
83. Majoran 15-20	Wasser Majoran	83. Majoran 15-20	Wasser Majoran
84. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	84. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
85. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	85. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
86. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	86. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
87. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	87. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
88. Lauch 15-20	Wasser Lauch	88. Lauch 15-20	Wasser Lauch
89. Porree 15-20	Wasser Porree	89. Porree 15-20	Wasser Porree
90. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel	90. Fenchel 15-20	Wasser Fenchel
91. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie	91. Sellerie 15-20	Wasser Sellerie
92. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie	92. Petersilie 15-20	Wasser Petersilie
93. Dill 15-20	Wasser Dill	93. Dill 15-20	Wasser Dill
94. Majoran 15-20	Wasser Majoran	94. Majoran 15-20	Wasser Majoran
95. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum	95. Basilikum 15-20	Wasser Basilikum
96. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch	96. Schnittlauch 15-20	Wasser Schnittlauch
97. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln	97. Zwiebeln 15-20	Wasser Zwiebeln
98. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch	98. Knoblauch 15-20	Wasser Knoblauch
99. Lauch 15-20	Wasser Lauch	99. Lauch 15-20	Wasser Lauch
100. Porree 15-20	Wasser Porree	100. Porree 15-20	Wasser Porree

9088	Wagm. mit Stüdtag, Rañ 434 Doffmann		
	mit Stüdtag, Dampfer, Thüringen mit Stüdtag,		
	Rañ 18 Durensius mit Stüdtag, Dampfer,		
	Welle mit Stüdtag, Rañ 672 Dampfer, Wersburg,		
	mit Stüdtag, Rañ 678 Jahn mit Waffengut,		
	Rañ 589 Klaus mit Stüdtag, Elßaß 8011		
	Wöhre mit Stüdtag, Dampfer, Schwab mit		
	Stüdtag, Rañ 60 Steiner mit Stüdtag, Dampfer,		
	Welle mit Stüdtag, Rañ 607 Dampfer, Wersburg,		
	mit Stüdtag, Rañ 544 Veilmann mit Waffengut,		
	Dampfer, Stettin mit Waffengut, Rañ 617		
	Dufmüller mit Stüdtag, Rañ 613 Wäldner		
	mit Waffengut, Rañ 2876 Weber mit Stüdtag,		
	Rañ 616 Schierrott mit Stüdtag, Dampfer,		
	Stettin mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver		
	mit Stüdtag, Rañ 406 Näver</		

Wortblätter für Heimatkunde

Beitrag bekannter Heimatschriftsteller

Der „Alte Stolzberg“ — eine Welt für sich.

Von Fritz Witz. Stolzberg.
In dem Stolzberg, den alle Stolzberger, in dessen hübschen Kaskaden sich die Gegend so lieblich befindet, um uns entzückend ergötzen, der nach am 15. Juli die voll und harten Eisgassen waren, geben Betrachter, über diese merkwürdigen Stützenden Erde zu berichten. Es ist eine große Welt in dem kleinen Stolzberg, eine Welt, die man nicht ohne Interesse betrachten kann. In der Stolzberg, die man nicht ohne Interesse betrachten kann.

Der südliche Teil mit der Heilmühle ist bekannt durch den Besuch der Höhle von Knechtsteden, der Stolzberg, und von Berga über Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Der nördliche Teil des Alten Stolzberg, in dem das Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Man beginnt gewöhnlich die Wanderung in Knechtsteden (Stolzberg-Stolzberg) am Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Vergangenheit und Zukunft des Geiseltals.

Von Walter Gatzung, Mücheln.
Mücheln und die Anfänge des Koblensbaus.

Alle Vorstellungen über die Braunkohlegewinnung im Geiseltal, sowohl die wissenschaftlichen, als auch die heimatschaftlichen, spielen davon, daß die bergmännische Förderung gegen Ende der fünfzehnten des 18. Jahrhunderts begonnen habe. Alles was vor dieser Zeit liegt, wird als Koblengräber bezeichnet, die hier und da, und das was Bedürfnis nach Kohle vorhanden war, getrieben wurde. Die Ausfuhr der Stadt Mücheln, die seit 18. Jahrhunderts, wo Burhard von Halberstadt 1437 vertrieben von den Stolzbergern, hohlesteinen und Schwärzbergern gefolgt waren, können nur noch erwähnt werden.

Die Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Deutsche Dichter und der Harz.

Der Harz.

Hierher sei mit begrüßt, weres Glückesland! Und des nerrigen Irms und der geküßten Küßheit, freieres Geistes, denn das flache Gelland umher!

Dir gab Mutter Natur aus der vergessenen Urne männlichen Schmuck, Einfach und Würde dir! Wolkenhaufen, Spiegel, Donnerhallende Stämme dir!

Heil, Götterkraft, dir! fürstlich und ewig heil! Gleich dem Stolzberg den Ruhm! donnerschlagend! Freiheitskämpfer! und donnerschlagend! den dich unsterblicher Lieber Klang. Geht Friedrich Leopold zu Stolzberg 1772.

Harzeise.

Auf die Berge will ich steigen, wo die frommen Hüften stehen, wo die Brust sich frei erschließt, und die freien Lüste wehen!

Auf die Berge will ich steigen, wo die bunten Lannen tragen, wo die Hüften, Spiegel liegen, und die hohen Wälder jagen!

Durch die Tannen will ich schweifen, wo die muntere Quelle springt, wo die hohen Felsen wandeln, wo die tiefe Drossel singt!

Heinrich Heine.

Sonnenaufgang im Harz.

Halt du noch nie die Sonne aufgehen sehen über eine Gegend, zu welcher du gekommen warst im Dunkel der Nacht? — Ja aber habe es. Es war vor drei Jahren im Harz. Ich erliege um Mitternacht der Stolzberg hinter Gerode. Da stand ich, schauend über den Kaskaden, die zwischen Gesteinshäufen, und kalt wehte mich die Nacht an, wie ein Geist, und die Hüften mir der Berg, wie ein Kirchhof. Aber ich irrte nur, so lange die Finsternis mich wachte. Denn als die Sonne hinter den Bergen herauf, und ihr Licht ausging über die freundlichen Hüften, und ihre Strahlen senkte in die grünen Täler, und ihren Schimmer bestete um die Hüpter der Berge, und ihre Farben malte an die Wälder der Täler, und die Hüften der Täler — ja, da sah ich das Herz mir unter dem Busen;

den Bergleuten überkommen. Ferner ist in den Herrn Bürgermeisters Anton Fußmanns Haus hier durch des Gesteinshäufen Gohn gelöst, als der Herr Bergmann, der Herr, mit seinen bei sich habenden Steigern und Bergleuten ergötzt wurden, als 17 Jafen in jeder Kanne a 6 Pfennig.

220 Jahre her begann die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal. Die Anfänge des Braunkohlensbaus im Geiseltal.

denn da sah ich und hörte, und fühlte, und empfand nun mit allen meinen Sinnen, daß ich ein Paradies vor mir hatte. Heinrich v. Kleist.

Bergmannslieb.

Der ist der Herr der Erde, wer ihre Tiefen mißt und jeglicher Beschwärde in ihrem Schoß vergißt; wer ihrer hellengleichen geheimen Bau versteht und unterirdisch wieder zu ihrer Oberfläche geht. Er ist mit ihr verbunden und inniglich vertraut und wird von ihr entzündet, als wär sie seine Liebe. Er steht ihr alle Tage mit neuer Liebe zu. Braut, und schenkt ihm Fleiß und Plage. Sie läßt ihm keine Ruh'. Die mächtigen Geisteskräfte der Längst verlassenen Zeit ist sie ihm zu berichten mit Freundschaft bereit. Der Korkwelt heißt die Hüfte umwehen im Angesicht, und in der Nacht der Klüfte trahlt ihm ein.

Er trifft auf allen Wegen ein wohlbesanntes Land und gern kommt sie entgegen den Werken seiner Kunst. Im folgen die Gemäße fließend den Berg hinan und alle hellengleichen tun ihre Schätze ihm an. Er sieht des Goldes Ströme in seines Königs Haus und schmückt die Diademe mit edlen Steinen an. Zwar reißt er tren dem König den glückseligen Arm, doch fragt er noch ihm wenig und bleibst mit. Sie mögen sich erwölgen am Fuß um Fuß und Geduld. Er bleibst auf den Gefährten der frohe Herr der Welt. Friedrich von Hardenberg (Novalis).

Fr. v. Hardenberg (Novalis), geb. am 2. Mai 1772 zu Werra, in der Nähe von Weimar, wurde schon mit 23 Jahren aus reichem literarischen Schaffen herausgerissen. Er ist einer der tiefsten Vertreter der romantischen Schule bekannt als Dichter der Symphonie an die Nacht und der „Blauen Blätter“, von denen die erste Gattung der geistlichen Kirche wurde. Er ist der vor allem, wenn alle antworten werden, und wenn ich ihn nur habe. Seinem unvollendeten Roman „Heinrich von Ofterdingen“ entnahm das obige Bergmannslieb. Auf dem Kirchhof zu Weimar, wo er am 18. März 1802 ein Denkmal errichtet wurde, liegt er begraben.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich. Der Stolzberg, eine Welt für sich.

Und das wiederholte der Bauer mehrere Jahre. Er wurde reich, viel reicher als alle die andern Bauern. Sie wunderten sich und wußten sich nicht zu erklären, woher der Reichtum kam. Sie wurden neidisch. Und wenn einer oder der andere neugierig den Bauern nach der Herkunft seines großen Reichtums fragte, so bekam er nur als Antwort: „Aus der Pflanze.“ Auch seiner Frau und seinen Kindern sagte er nichts anders.

Einmal hatte er aber ein bißchen länger ausgeht und sich deshalb verweilt. Und als er gerade fort wollte, da kamen die drei Betenier. Diese waren dorthin gekommen und wollten den Bauer auf der Stelle hängen. Da hatte der Bauer sich auf die Knie und bettelte um ein Leben. Er schrie: „Ich habe noch keinem Menschen ein Sterbensmühen davon gesagt, ich werde auch nie darüber reden und werde nie wieder das Wort aussprechen.“ Darauf schrien sie: „Was ein richtiger Bauer verflucht, das hält er auch. Wir wollen ihm das Leben schenken!“

Der nun reichgewordene Bauer hat kein Wort gehalten. Er freute sich seiner Wohlhabenheit, wurde aber nicht reich und glücklich, sondern blieb einfach und bescheiden. Und wenn einer oder der andere neugierig den Bauern nach der Herkunft seines großen Reichtums fragte, so bekam er nur als Antwort: „Aus der Pflanze.“ Und als er sich gewaschen war und seine Kinder und Kindes- und Enkelkinder kommen sahen, da hatte der Bauer sich auf die Knie und bettelte um ein Leben. Er schrie: „Ich habe noch keinem Menschen ein Sterbensmühen davon gesagt, ich werde auch nie darüber reden und werde nie wieder das Wort aussprechen.“ Darauf schrien sie: „Was ein richtiger Bauer verflucht, das hält er auch. Wir wollen ihm das Leben schenken!“

Der goldene Schatz in Sittichenbach.

Ein Mänsfelder Sage.

Qu der Zeit, als das Kloster Sittichenbach in höchster Blüte stand, da waren auch Mönche darin, welche die schwarze Kunst verstanden und Gold machen konnten. Sie wollten große Gede davon aus einer Pflanze, welche am Waldende nach Knechtsteden lag. Doch heute kann man da nichts sehen, die den Eingang zu der Höhle anzeigten. Im Laufe der Zeit ist die Höhle verfallen. Bis dem goldenen Schatz machten die Mönche das schärfste Gold, und hieraus herrlichen Bier. Doch das Kloster das reichte an Goldschätzen wurde.

Da kamen einmal wieder wilde Kriegesleute über das Land, und das Kloster wurde auch von wilden Sorden bedrängt. In ihrer Not suchten die Mönche ihren Goldschatz in einem Keller des Braunkohlens. Sie haben Steine aus dem Pflaster, gruben ein tiefes Loch und deckten dieses mit einer niedrigen Steinplatte zu. Da mit diese späterhin leicht wieder zu finden sei, gruben die Mönche ein kleines Lochs hinein.

In der Mitte auf dem Steine ist ein gleichseitiges Dreieck eingegraben, welches oben der Spitze in ein Jopser ausläuft. In diesem Dreieck liegt ein Stein. Hinter diesem liegt ein Stein, der vor sich auf dem Boden ein heiliges Buch liegen hat, worauf er mit der linken Hand hinweist, während er die rechte wie zum Schwur emporhebt.

Das Braunkohlens wurde von den Kriegesleuten zerstört, und die Mönche, die genau den Keller wußten, wurden verjagt. Gleich nach dem Kriege wurde nach dem goldenen Schatz gesucht, aber es wurde nicht gefunden. Und im Laufe der Jahrhunderte sind immer wieder Nachforschungen angestellt, die aber alle ergebnislos blieben. Und dabei muß der Schatz noch da sein. Denn das geht aus dem Spat hervor, der sich dann und wann noch in Sittichenbach bemerkbar macht.

Da hat man auch ein Schloß unter der Erde, als ob die Mönche den Schatz gegen die Kriegesleute in einem großen Gefäß vergraben. Oder die Mönche, die die schwarze Kunst verstanden und deren Geist zur Bewachung des Schatzes verstanden worden sind, kommen jenseits am hellen Morgen Tag in großen Schreibern aus der Erde hervor, durchwandern verschiedene Gebäude und verschwinden dann wieder.

Der Schatz ist also noch zu haben. Und soviel steht fest: wenn einer, der in der Waldungsnacht geboren ist, bei Vollmond in der Sobannnacht gerade mit dem wüßtesten Goldschätze nach Sittichenbach kommt, der wird auf jeden Fall den schatz befallen Stein finden und den Schatz haben.

Humoristische Gde.

Kindermund einer Fünfjährigen.

Eine geht mit den Eltern draußen, wo die Stadt aufsteht an Weinbergen vorbei. Bat sagt: „Das sind Weinberge, was wächst hier?“ Das antwortet: „Koblenstein.“ „Du Dummkopf“, sagt Bat, „hier wächst Wein“, worauf Eva überlegen schauend sagt: „Wein, Bat, Wein wächst doch in Flaschen.“

Die kleine Eva hat einen Mühsen, fragt immer daran und sagt: „Koblenstein, wenn ich weiter frage, komme ich auf Holz.“

Es hat zur Eva gesagt, als sie auf die Welt gekommen wäre hätte sie nicht so fragen, da antwortet die kleine: „Ja, Bat, ich war so aufgeregt, ich wußte ja nicht, was für ein Eltern ich kommen würde.“

Bat hat dem Kind oft Märchen erzählt, als er eine Baute macht, sagt Klein-Eva: „weiser“, Bat sagt: „Ja, weis, kleine Eva.“ Darauf die kleine: „Schau nach.“ „Wo soll ich schauen?“ „Im Kopf?“ „Nein“, sagt Eva, „im Mund.“

